Protokoll

Sitzung des Schweizerischen Hilfswerks der Bekennenden Kirche in Deutschland

vom 5. April 1939, 10 Uhr im Glockenhof, Zürich.

Der Präsident, Pfarrer P. Vogt, Seebach, eröffnet die Sitzung. Er berichtet kurz über die Ereignisse seit der letzten Sitzung. Am 2. Februar und am 5. April (vorgängig der allg. Sitzung) trat der Ausschuss für die Judenchristen zusammen. Pfarrer Salzgeber, Walzenhausen, wurde der Auftrag erteilt, Projekte für eine Alters- Kranken- und Kinderaktion auszuarbeiten. Im "Sonneblick", Walzenhausen, wurde unter der Leitung von Pfarrer Lic. K. Lehmann eine dreiwöchige Besinnungszeit für Judenchristen durchgeführt. Gegenwärtig befinden sich in der Schweiz 50 erwachsene Judenchristen und 10 Kinder. Seit Januar konnten 11 Erwachsene und 4 Kinder ins Ausland weitergeleitet werden. Von der BK halten sich 6 Erwachsene, davon 2 Lungenkranke in Davos, und 7 Kinder in unserem Lande auf.

Pfarrer Rolf Eberhard, Bubendorf, der auf einer Deutschlandreise im Auftrag unseres Komitees Erkundigungen über die Lage der BK einzog, erstattet ausführlichen Bericht. In einem 2. Teil legt er dar, was man draussen vom Hilfswerk erwartet und was man ihm gegenüber für Bedenken hat.

Es wird beschlossen, dass der Bericht von Pfarrer Eberhard überarbeitet werden soll, um nachher vervielfältigt und ohne Namen an alle Unterzeichner des Memorandums geschickt zu werden.

Pfr. Courvoisier, Genf, anbietet sich für eine Uebersetzung ins Französische.

Die Haltung der BK gegenüber dem Hilfswerk wird diskutiert.

Dr. Frey hätte eine stärkere Ablehnung von Prof. Barths Wipkingerbotschaft erwartet und ist überzeugt, dass wir mit dem, was bei uns theologisch geschieht, der BK einen Dienst erweisen.

Pfr. Eberhard meint, man müsse das Hilfswerk freihalten von der politischen Frage, sonst werde die Kinderversorgung unmöglich. Taktik sei nötig, sonst werde man totgeschossen.

Prof. Barth wirft ein, dass wenn sich die Arbeit des Komitees nur auf humanitäre Belange konzentrieren wolle, er ausscheiden müsse. Damit würden wir uns aber auf den Standpunkt stellen, dass diese Dinge von der Theologie trennbar sind.

Pfr. Ludwig betont, dass wir aus dem Glauben heraus helfen, daraus folge auch unsere politische Stellung.

Es wird beschlossen, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzuschreiten.

Weitere Beschlüsse:

Das Komitee bezahlt weiter 12 Abonnemente des "Kirchenblattes für die reformierte Schweiz". Für Bücher- und Schriftensendungen wird ein Betrag ins Budget eingesetzt.

Die Reisen von schweizer. Pfarrern zu den Brüdern draussen sollen fortgesetzt werden.

Das Komitee richtet ein Wort an die BK (Entwurf Pfr. Eberhard) und ein anderes Wort an den schweizerischen Freundeskreis, da sich Anzeichen antisemitischer Gesinnung auch bei uns geltend machen. (Auftrag an Pfr. L. Christ).

Die Niemöllerpredigten sollen auf 1. Juli im Namen des Hilfswerkes herauskommen.

Dem deutschen Theologiestudenten Martin Friedrich Cordes sollen die Kolleggelder für 2 Semester bezahlt werden.

Für die Ferienversorgung im Sonner sind noch Freiplätze für Erholungsbedürftige Erwachsene nötig.

Ein dreiwöchiger Theologenkurs wird für den 24. August in Aussicht genommen.

Pfarrer Salzgeber legt seine Projekte vor.

1. betrifft die Gründung eines Altersheims. Appenzell A.-Rh. hat die Erlaubnis erteilt. Die Pension Rosenberg, Walzenhausen, macht ein günstiges Angebot.
2. für die Kinderhilfe sind die Vorarbeiten besorgt, man wartet auf den Bericht der Behörden. Die Zusammenarbeit mit dem "Hilfswerk für Emigrantenkinder" ist erfreulich.
3. Tuberkulosenfürsorge. Der Kontakt mit der bündnerischen Kirchenbehörde und mit Sanatorien wird aufgenommen.

Pfarrer S. Oettli, Bern, hat im Namen des Schweizerischen kirchl. Hilfskomitees für evang. Flüchtlinge einige Einwendungen zu machen wegen des Geschäftsganges und speziell wegen des Vorgehens des Sekretärs, Pfr. Gelpke. Der Verkehr der Hilfswerke mit dem Bundeshaus sollte besser zentralisiert werden.

Pfarrer Gelpke berichtet über seine Bemühungen um Ausreisen und Ansiedlungen in Uebersee. Er hat grosse Pläne, die aber weit mehr Geld erfordern, als wir zur Verfügung haben.

Pfr. Schloss weist hin auf Differenzen zwischen dem Bernischen Synodalrat und Pfarrer Gelpke, der in seinem blinden Eifer für eine gute Sache oft Schaden anrichte.

Es wird die Frage aufgeworfen, ob wir uns nicht auf die Hilfe beschränken wollen, die in der Schweiz möglich ist. Man beschliesst, in erster Linie das Projekt des Altersheims zu fördern. Monatliche Sitzungen mit dem Schweiz. Komitee sind beantragt. Die Doppelarbeit von Sekretär Gelpke beim Schweiz. Hilfskomitee und bei unserem BK Hilfswerk erweist sich als ungünstig und soll geändert werden.

Dr. Frey stellt fest, dass die Ausgaben unseres Werkes in keinem Verhältnis stehen zur Hilfe, die wirklich geleistet wird. Man beschliesst, dass Pfarrer Gelpke keine weiteren Fälle mehr aufnehmen soll, um sich allein den 300 anhängigen zu widmen.

Es wird beschlossen, Projekt I und II (Altersheim und Kinderversorgung) als schweizer. Projekt vor das Schweizer. Komitee zu bringen.

orig. Dr. H. Meyer